

Was bedeutet die Globalisierung der Industrieforschung für den Standort Deutschland?



Dr. Heike Belitz
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin in der
Abteilung Innovation,
Industrie, Dienst-
leistungen
am DIW Berlin

Frau Dr. Belitz, die Aktivitäten multinationaler Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung wurden in den letzten Jahren zunehmend globalisiert. Hält dieser Trend der Internationalisierung von FuE an?

Ja, dieser Trend hält an. Unternehmen betreiben zunehmend auch im Ausland Forschung und Entwicklung. Allerdings beobachten wir seit Beginn des Jahrzehnts einen Stillstand bei dieser Ausweitung der Auslandsaktivitäten. Die Forschung im Ausland wächst nicht mehr schneller als die Forschung im Inland. Das war zum Beispiel bei deutschen Unternehmen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre noch ganz anders.

Wie attraktiv ist Deutschland als Forschungsstandort für multinationale Unternehmen?

Wenn man das Volumen betrachtet, das ausländische Unternehmen an einem Forschungsstandort investieren, dann ist Deutschland immerhin der zweitwichtigste Forschungsstandort für multinationale Unternehmen weltweit. Ausländische Unternehmen investieren hier etwa 12 Milliarden Euro, in den USA 25 Milliarden Euro.

Wie entwickeln sich die FuE-Aktivitäten deutscher Unternehmen im Ausland?

Die Forschungsaktivitäten haben sich in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre verdoppelt. Danach gab es keine weitere Ausdehnung der Forschungsaktivitäten im Ausland mehr. Die Branche mit dem größten Auslandsforschungsanteil ist die Pharmaindustrie. Während die Automobilbranche zurzeit nur etwa ein Viertel ihrer globalen FuE-Aufwendungen im Ausland investiert, ist es in der deutschen Pharmaindustrie bereits die Hälfte.

Besteht die Gefahr, dass der Bereich Forschung und Entwicklung aus Deutschland abwandert und sich ins Ausland verlagert?

Prinzipiell besteht natürlich die Gefahr, dass Forschung abwandern kann oder verlagert wird. Diese Gefahr sehen wir aber eher für ein-

zelne Forschungslabors. Da kann es schon sein, dass die Unternehmen sehen, dass im Ausland bessere Bedingungen für Forschung herrschen oder dass die Märkte im Ausland die entscheidenden Impulse in einem Technologiefeld geben. Insgesamt können wir aber keine Verlagerung von Forschung ins Ausland beobachten.

Die deutschen Unternehmen, die im Ausland forschen, investieren auch besonders stark in die deutsche Forschung. Parallel dazu betreiben auch ausländische Unternehmen in Deutschland Forschung und Entwicklung.

Es gibt im Moment auch Ängste, dass Forschung gerade in die neuen asiatischen Aufholländer abwandern könnte. Wenn man sich aber die wenigen Fakten, die uns bisher zur Verfügung stehen, genauer ansieht, stellt man fest, dass die multinationalen Unternehmen bisher relativ wenig Forschung und Entwicklung in asiatischen Ländern wie China, Indien, Singapur und Malaysia, betreiben.

» Abwanderung
von FuE aus
Deutschland ist
kein Thema.
«

Welches Fazit ziehen Sie aus Ihren Untersuchungen?

Deutschland hat sich in den letzten Jahren unter den Bedingungen der Globalisierung von Forschung und Entwicklung sehr gut geschlagen. Der Forschungsstandort ist auch für multinationale Unternehmen, die prinzipiell bei der Wahl ihrer Forschungsstandorte mobiler sind als kleine und mittlere Unternehmen, sehr attraktiv. Ich denke, ein wichtiges Fazit für die Politik ist, die Stärken des Forschungsstandorts Deutschland auszubauen. Deutschland ist Leitmarkt für viele wichtige Technologieprodukte, unter anderem im Kraftfahrzeugbau. Es hat eine sehr entwickelte Forschungsinfrastruktur mit starken öffentlichen Forschungsinstituten, die intensiv mit der Wirtschaft kooperieren. Zudem gibt es in Deutschland sehr qualifizierte Fachkräfte, die auch die Attraktivität dieses Forschungsstandorts nicht nur für einheimische, sondern auch für ausländische Unternehmen erhöhen.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.

Das Interview zum
Anhören finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran
(Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Carel Mohn
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01 805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,–
Einzelheft Euro 7,–
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen
vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG,
Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung
– auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die
Stabsabteilung Kommunikation des
DIW Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.